



Autor: CHARLY KEISER  
Neue Zuger Zeitung  
6304 Zug  
tel. 041 725 44 55  
www.zugerzeitung.ch

Auflage 18'070 Ex.  
Reichweite 43'000 Leser  
Erscheint 6 x woe  
Fläche 104'326 mm<sup>2</sup>  
Wert 5'100 CHF

# «Ich sage fast immer, was ich denke»

**KANTONSRAT** Der Zuger  
Kantonsrat hat Moritz Schmid  
für die nächsten zwei Jahre  
zum Präsidenten gewählt.  
Der Walchwiler will nun  
tüchtig aufs Gas drücken.

INTERVIEW CHARLY KEISER  
charly.keiser@zugerzeitung.ch

*Moritz Schmid, Sie sind Mitte Dezember an der konstituierenden Sitzung des Kantonsrats mit 73 Stimmen und damit äusserst ehrenvoll zum höchsten Zuger gewählt worden. Wie sehen Sie diese Wahl?*

**Moritz Schmid:** Das ist die Krönung meiner politischen Arbeit.

*Und so wie man Sie kennt, treten Sie danach zurück.*

**Schmid:** Genau. Allerdings werde ich noch die Legislatur beenden. Denn ich wurde ja von den Walchwilern für vier Jahre ins Parlament gewählt.

*Steht dannzumal mit Ihrer Tochter, die bekanntlich in den Gemeinderat gewählt worden ist, die Nachfolgerin für Ihren Kantonsratsstiz schon bereit?*

**Schmid:** (lacht) Langsam, langsam. Ich meine, sie sollte sich nun erst einmal im Gemeinderat bewähren. Ob sie dann in meine Fussstapfen tritt, steht auf einem ganz anderen Blatt.

**«Ich wünsche mir, dass das Parlament und das Volk dem Stadttunnel zustimmen.»**

*Sind Sie mit der Politik Ihrer Tochter zufrieden?*

**Schmid:** Sie wird es gut machen, davon bin ich überzeugt.

*Anders als Sie?*

**Schmid:** Hoffentlich macht sie nicht die gleiche Politik wie ich. Schliesslich ist sie jünger – eine andere Generation. Darum

muss sie die Politik auch anders anpacken.

*Zurück zu den nächsten beiden Jahren. Ist mit Ihnen als neuem Chef das Thema Schnaps erledigt, gibt es nun auch keinen Kirsch mehr, oder bleibt die Zuger Spezialität für die Kantonsräte nach dem Mittagessen weiterhin erlaubt?*

**Schmid:** Für mich ist die Schnapsdiskussion schon längst erledigt. Ich finde es müssig, dass wir darüber jedes halbe Jahr reden müssen. Die diesbezüglich beantragte Budgetkürzung an der vorletzten Sitzung im Kantonsrat ist in Anbetracht des geringen Betrags, den der Schnaps nach dem Mittagessen kostet, eine Farce. Ich bin seit 16 Jahren im Kantonsrat, und 14 Jahre lang konnten diejenigen, die wollten, nach dem Essen einen Schnaps trinken. Und auf einmal soll das nicht mehr möglich sein? In finde es äusserst kleinlich, wenn man den Parlamentariern diese verdiente kleine Anerkennung nicht gönnt und ihnen den Schnaps streichen will. Es wird ja niemand gezwungen, einen Kirsch zu trinken.

*Heisst das, dass die Kantonsräte künftig wieder sämtliche Digestifs nach dem Essen bestellen dürfen? Also auch andere als den Zuger Kirsch?*

**Schmid:** Exakt. Während meiner Präsidentschaft gönne ich den Parlamentariern ihren Schnaps. Es darf ja nicht vergessen werden, dass wir Kantonsräte unsere Tätigkeit für wenig Geld ausüben. Wir bekommen lediglich 200 Franken für einen Sitzungstag und nicht, wie viele Leute meinen, ein fürstliches Gehalt.

*Für Sie ist es trotz des geringen Gehalts ab jetzt besonders streng, denn Sie sind als Chef voll eingespannt. Freuen Sie sich trotzdem?*

**Schmid:** Ich freu mich wahnsinnig. Es ist

für mich wirklich ein grosses Erlebnis, als Präsident des Parlaments wirken zu dürfen. Bis die Routine eingekehrt ist, wird mir das Amt sicher noch ein paar Mal Herzklopfen sowie die eine oder andere schlaflose Nacht bescheren.

*Genügt es, wenn man als Vizepräsident zwei Jahre neben dem Chef sitzt, um dann alles im Griff zu haben?*

**Schmid:** Nein, das genügt bei weitem nicht. Denn der Kantonsratspräsident muss erledigen. Als Chef muss man die Unterlagen und Akten genau kennen, sonst kann man da vorne keine Entscheidung fällen. Es wird – in Anbetracht der vielen neuen Parlamentarier – ganz sicher nicht einfach im Rat. Darum ist es wichtig, die Vorlagen im Kopf zu haben und auf Anträge gefasst zu sein, die gestellt werden könnten.

*Eine Art juristisches Denken, das Sie sich in Ihrer Arbeit im Parlament angeeignet haben?*

**Schmid:** Ja. Und das ist heutzutage auch nötig. Denn das Reagieren und Antworten auf mündliche Anträge erfordert dieses Denken. Dies umso mehr, als meist die Zeit fehlt, um an geeigneter Stelle nachschauen zu können.

*Haben Sie sich als Vizepräsident schon vorgestellt, Sie wären Chef, und eine solche Situation simuliert?*

**Schmid:** Ich habe als Vize gut zugehört und mir oft Gedanken gemacht, wie ich nun entscheiden oder was ich anders machen würde. Aber es ist natürlich immer schwieriger, wenn man selbst am Mischpult sitzt, als wenn man nur den Platz daneben belegt.

*Ihr Vorgänger Hubert Schuler ist ein Ratslinker, und Sie kommen aus dem rechten Teil des Rats. Wie hat er es Ihrer Meinung nach trotz der nicht einfachen Vorgabe gemacht?*

**Schmid:** Ich finde, er hat es nicht schlecht, nein, er hat es gut gemacht. Denn es ist nicht so einfach, es allen recht zu machen. Und das hat er gut hingekriegt. Es gibt nämlich immer Kritik, egal, was der Präsident macht.



Autor: CHARLY KEISER  
Neue Zuger Zeitung  
6304 Zug  
tel. 041 725 44 55  
www.zugerzeitung.ch

Auflage 18'070 Ex.  
Reichweite 43'000 Leser  
Erscheint 6 x woe  
Fläche 104'326 mm<sup>2</sup>  
Wert 5'100 CHF

## «Das Amt wird mir sicher noch die eine oder andere schlaflose Nacht bescheren.»

*Haben Sie Angst, dass Ihnen als SVPLer besonders viel Kritik entgegenweht?*

**Schmid:** Ich werde sicherlich auch kritisiert werden. Denn niemand macht alles hundertprozentig richtig. Jeder, der spricht, sieht sich im Recht. Das ist normal in einem Parlament, und ich werde damit umgehen können.

*Ist es ein Vorteil, dass im Kanton Zug das Präsidium zwei Jahre dauert und damit doppelt so lange wie in allen anderen Kantonen?*

**Schmid:** Ich finde zwei Jahre perfekt. Da ich schon als Fraktionschef lange im Büro des Kantonsrats war, kenne ich den Betrieb und die Abläufe recht gut. Um Leute kennen zu lernen und etwas bewegen zu können, ist der zweijährige Turnus sicher von Vorteil. Aber klar, ein schlechter Präsident ist nach einem Jahr weg.

*Was macht Moritz Schmid anders als sein Vorgänger?*

**Schmid:** Es wird sich schon etwas ändern, obwohl die Strukturen im Grossen und Ganzen gegeben sind. Darum gibt es eher Änderungen im Kleinen.

*Haben Sie für unsere Leser ein Beispiel?*

**Schmid:** Wie dem Parlament bereits mitgeteilt will ich den Ratsbetrieb beschleunigen. Ich habe deshalb das Dessert des Mittagessens gestrichen, um Zeit zu gewinnen. So können wir den zweiten Teil der Debatte jeweils früher beginnen. Damit die Müdigkeit nicht überhandnimmt, gibt es dafür künftig auch am Nachmittag eine kleine Pause.

*Stichwort «Stichentscheid»: Bammel, Freude oder egal?*

**Schmid:** Es wird mir sicherlich nicht egal sein, wenn ich einen Stichentscheid fällen muss. Denn es hängt ja immer

viel an dieser Entscheidung. Darum studiere ich zuvor die Akten und mache mir schon dann Gedanken, wie ich bei einem allfälligen Stichentscheid stimmen würde. Im Übrigen musste ich schon als Vizepräsident einen solchen Entscheid fällen. Dies deshalb, weil der Präsident abwesend war. Ich habe damals gegen die Meinung meiner Fraktion entschieden.

*Weil Sie so prinzipientreu sind?*

**Schmid:** Ja, denn ich habe eine eigene Meinung, und ich halte damit nicht hinter dem Berg. Ich sage fast immer, was ich denke.

*Wie gross schätzen Sie den zusätzlichen Zeitaufwand für das Präsidium ein, und haben Sie dafür genug Kapazität?*

**Schmid:** Wie viel Zeit es braucht, weiss ich nicht. Klar ist: Ich nehme mir die Zeit, um mein Amt möglichst gut ausüben zu können.

*Thema Termine: Angst oder Freude vor den vielen Anlässen, an denen Sie als höchster Zuger gefragt sein werden?*

**Schmid:** Da überwiegt ganz klar die Freude. Es ist ja eine Ehre, den Kantonsrat und den Kanton nach aussen vertreten zu dürfen. Ich freue mich sehr darauf.

*Haben Sie ein Vorbild?*

**Schmid:** Schon, aber ich kriege wohl Ärger, wenn ich einen Namen nenne (lacht herzlich). Ich versuche, mein Amt ohne Vorbild auszuüben, und zwar in meinem Stil und so gut als möglich.

*Wie kommentieren Sie Ihre grandiose Wahl in Walchwil? Waren sich die Walchwiler bewusst, dass Sie Präsident werden, oder hat der Erfolg andere Gründe?*

**Schmid:** Das liegt sicherlich auch an meiner Person. Ich fühle mich von den Walchwilern getragen. Ich bin hier verwurzelt, und die Walchwiler können das auch abschätzen. Das, so meine ich, ist der Hauptgrund für mein tolles Wahlergebnis.

*Wie war Ihre diesbezügliche Prioritätenliste als Kantonsrat?*

**Schmid:** Für mich war immer ausschlaggebend, wie das Gemeindefürsorge ist. Ich stimmte primär für die Gemeinde. Denn ich bin ja in erster Linie von den Walchwilern gewählt worden. Hatte die Gemeinde kein Interesse, so stimmte ich mit der Partei. Und das werde ich auch weiterhin so halten.

*Sorgen Sie sich um die Diskussion zum Entlastungsprogramm?*

**Schmid:** Darüber habe ich mir natürlich auch schon Gedanken gemacht. Wenn man in den Leserbriefspalten immer die gleichen Namen liest und weiss, dass diese nun auch im Rat vertreten sind, bereitet mir das schon ein wenig Sorgen. Ich werde sicherstellen, dass wir im Parlament kantonale Themen diskutieren und nicht wie vereinzelt Stadtzuger Probleme und Geschäfte. Ich werde mich nicht scheuen, die Glocke in die Hand zu nehmen, wenn diesbezüglich gesündigt wird, und zwar auch nicht bei Leuten meiner Fraktion.

*Was wünschen Sie sich in Ihrer Legislatur für das Zuger Volk?*

**Schmid:** Ich wünsche mir, dass das Parlament dem Stadttunnel zustimmt und auch das Volk von dessen Notwendigkeit, Machbarkeit und Zahlbarkeit überzeugt ist – sprich ihm zustimmt. Denn der Tunnel ist nötig, und es ist die letzte Gelegenheit, die man nun unbedingt nutzen muss.

*Und für sich persönlich? Wünschen Sie sich möglichst keine oder viele Stichentscheide?*

**Schmid:** (lacht) Möglichst keinen, denn es ist nicht ganz fair, wenn ich entscheiden muss. Dies sollte das Parlament tun. Mein Wunsch sind gute Kontakte zu den Politikern innerhalb und ausserhalb des Kantons Zug.

### HINWEIS

Moritz Schmid ist 65 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Kindern. Er lebt in Walchwil und ist Geschäftsführer eines Gipserunternehmens. Schmid sitzt seit 1998 für die SVP im Kantonsrat. Als Kantonsratspräsident wird Moritz Schmid während zweier Jahre amten.



Autor: CHARLY KEISER  
Neue Zuger Zeitung  
6304 Zug  
tel. 041 725 44 55  
www.zugerzeitung.ch

Auflage	18'070	Ex.
Reichweite	43'000	Leser
Erscheint	6 x woe	
Fläche	104'326	mm <sup>2</sup>
Wert	5'100	CHF



Der Walchwiler SVP-Kantonsrat Moritz Schmid wird den Kantonsrat während der nächsten zwei Jahre präsidieren.

Bild Werner Schelbert